

Hallo Nachbar

Informationsblatt
Evangelische Martin-Luther-Gemeinde
Dietzenbach-Steinberg



- Ergiebig:
Erntedankfest
- Unnachgiebig:
Reformation
- Ergeben:
Ewigkeitssonntag

Wenn wir Gottes Wort hören
und Gottes Werke tun,
dann wird unser ganzes Leben
ein nie endendes Erntedankfest.

Friedrich von Bodelschwingh

Viel Getue, aber wenig getan!

Auf dem steinigen Weg zu mehr Gelassenheit



Halt! Nachbarn,

ich gebe es zu: Ich habe da ein klitzekleines Problem mit der inneren Ruhe. Offenbar liegt es in der Familie, wenn ich mich über fast alles aufregen und aus der Ruhe bringen lassen kann, auch wenn man es mir von außen nicht ansieht; zumindest plädiere ich immer ganz gerne über meine Gene für mildernde Umstände hinsichtlich meiner mangelhaften Gelassenheit.

Das ist ja überhaupt so ein komisches Wort, worüber ich mich besonders gerne aus der Ruhe bringen lasse: „Gelassenheit!“ Das heißt doch, dass ich da irgendetwas sein lassen soll und kann. Und etwas sein zu lassen, was nicht so ist, wie ich es für gut und richtig halte, das fällt mir unsagbar schwer.

Also: Ich frage mich, wie ich dies „Hand voll mit Ruhe“ bekommen kann, von der da im Monatsspruch für September das alttestamentliche Buch Kohelet (Martin Luther nannte es „Prediger Salomo“) spricht? Den Autor dieses Buches zeihe ich ja ohnehin des Öfteren einer gewissen „Wurschtigkeit“ und eines lethargischen Zweckpessimismus, wenn er ständig davon schreibt, dass „alles seine Zeit“ hat und damit seine Existenzberechtigung, und dass es eigentlich nichts bringt, irgendetwas verändern zu wollen, weshalb es das Beste wäre, sein Leben zu genießen, so gut wie es eben geht. Lesen Sie das Buch mal (es hat nur zwölf Kapitel), und Sie werden sehen: Meine ziemlich bössartigen Unterstellungen sind gar nicht so weit hergeholt...

Aber ich weiß natürlich auch, dass es gar keine Alternative zu dem gibt, was auch die Beatles gesungen haben: „Let it be“ (Lass es sein! / Lass es geschehen!). Fakt ist doch: Ich bin weder für alles



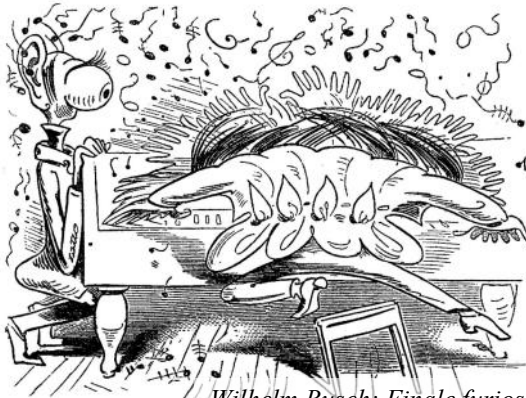
Besser eine Hand
voll mit **Ruhe**
als beide **Fäuste**
voll mit **Mühe**
und **Haschen**
nach Wind. »

KOHELET 4,6

Monatsspruch
SEPTEMBER

2026

verantwortlich, noch kann ich jede Entwicklung beeinflussen oder gar in ihre richtige Richtung verändern. Mal abgesehen davon, dass ich die richtige Richtung ja gar nicht wirklich kenne, so sind doch meine Möglichkeiten deutlich begrenzt. Und weil ich mir das nicht eingestehen will, kommt es häufig zu zwangsläufigen Übersprünghandlungen nach dem Motto: „Viel Getue, aber wenig getan.“ Und so scheitern meine Bemühungen, als würde ich mit beiden „Fäusten voll mit Mühe“ den Wind fangen. Aber, wenn ich die „Hand voll mit Ruhe“ nur selten hinbekomme und die „Fäuste voll mit Mühe“ nur vergeblich die Lüfte bewegen, dann könnte ja unter Umständen ein anderer Einsatz meiner



Wilhelm Busch: Finale furioso

Hände sinnvoll werden: nämlich das Gebet. Von außen betrachtet mag ich im Gebet zwar ruhig und gefasst erscheinen, aber mit dieser Geste lege ich meine

Hände gerade nicht in den Schoß: Ich befehle doch Gott all das an, was mich umtreibt, was mich fordert und überfordert, was ich nicht so einfach sein lassen will.

Im Gebet lasse ich Gott die Oberhand und überlasse ihm die

Entscheidung, andere und mich dazu zu befähigen, etwas zu verändern und nicht auf sich beruhen zu lassen. Gott schenke uns die Gelassenheit, Ihn Gott sein zu lassen! Das wünscht

Ihr Pfarrer

Klaus Hübner S.J.

Inhalt

Gottesdienste	4,5,11,46	Kirchenvorstand	13,26,28
Erntedank	7	Konfirmanden/Jugend	10,17
Reformation	11	Mitarbeitende	31
Ewigkeitssonntag	52	Musik	41,42
Bildung	20,21,30,34	Ökumene/Nachbarn	5,9,12,25,33,39
Diakonie	8,51	Freud und Leid	48,49
Gruppen/Kreise	29,47,50	Bildnachweis	20
Kinder/KiTa	12,14,15,16	Kontakte, Impressum	6,10

Gottesdienst für alle

Wir laden herzlich ein zu unseren Gottesdiensten an allen Sonntagen und kirchlichen Feiertagen **um 10 Uhr** in unserer **Waldkapelle** (Waldstraße 12). Unsere Gottesdienstordnung finden Sie im Internet (www.emlgds.de) unter „Gottesdienste“.

Abendmahl

Das heilige **Abendmahl** feiern wir mit Einzelkelchen (Saft und Wein) an jedem letzten Sonntag im Monat, sowie an den ersten Feiertagen. Willkommen am Tisch des Herrn sind alle, die sich von Christus eingeladen wissen. Ein **Hausabendmahl** können Sie gerne mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518) vereinbaren.

Taufen

Taufen finden in der Regel im Gemeinde-Gottesdienst am Sonntag um 10 Uhr in der Waldkapelle statt. Wir haben keine bestimmten „Tauf-Sonntage“. Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518).

Kindergottesdienst

Während der Schulzeit findet meist jeden **3. Sonntag** im Monat **um 10 Uhr** die **Kinder-Kirche** (Waldkapelle) statt. Mehrmals im Jahr gibt es **Familiengottesdienste**.

Senioren

Ökumenische Gottesdienste: Um **10 Uhr** jeweils zweimal im Monat im **DRK-Seniorenzentrum** (Adolph-Kolping-Str. 1) und in der **DOREA-Seniorenresidenz** (Gustav-Heinemann-Ring 2).

Trauung

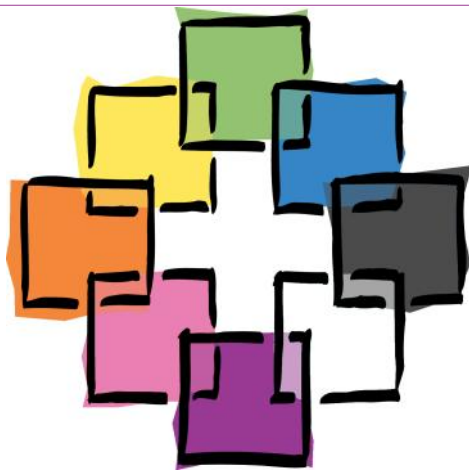
Um einen Termin für einen **Traugottesdienst** zu vereinbaren, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Uwe Handschuch. Unsere Waldkapelle eignet sich wunderbar für solche Gottesdienste, auch für einen anschließenden Umtrunk im Kirchgarten.

Ehejubiläum

Wenn Sie zu Ihrem **Ehejubiläum** (Silberne/Goldene/Diamantene Hochzeit) einen Besuch oder eine Andacht wünschen, wenden Sie sich bitte an unseren Pfarrer. Die Andacht kann gerne bei Ihnen zuhause, aber auch als eigenständiger Gottesdienst in der Waldkapelle oder als Bestandteil der „normalen“ Gottesdienste stattfinden.

Aussegnung

Auch am Ende unseres Lebensweges dürfen wir auf Gottes gnädige Zusage hoffen. Am Bett eines Sterbenden oder Gestorbenen können Sie mit unserem Pfarrer eine Andacht halten, als **Sterbesegen** oder **Aussegnung**.



Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr

Wir feiern mit: 150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Dietzenbach

Ganz offiziell: Seit dem Jahr 1878 engagieren sich in Dietzenbach Menschen für die Sicherheit ihrer Mitmenschen. Generationen engagierter Frauen und Männer setzen sich mit großem Einsatz freiwillig für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt ein.

Was einst mit einfachen Mitteln begann (das Feuerwehrmuseum in der Dietzenbacher Rathausstraße legt darüber ausführlich Zeugnis ab), hat sich über die Jahrzehnte zu einer modernen und leistungsfähigen Feuerwehr entwickelt. Heute ist die Feuerwehr weit mehr als reine Brandbekämpfung: Technische Hilfeleistung, Unwettereinsätze, Verkehrsunfälle und Katastrophenschutz gehören ebenso zu ihren Aufgaben wie Prävention, Ausbildung und Jugendarbeit.

Dieses Engagement für die Gemeinschaft hat eine deutliche Nähe zum Anliegen der christlichen Gemeinden in unserer Stadt. Deshalb ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, das Jubiläum mitzufeiern, auch und gerade mit einem gemeinsamen Festgottesdienst im Zelt, weshalb unsere Kirchen an diesem Sonntag geschlossen bleiben!



FREIWILLIGE FEUERWEHR DIETZENBACH

Herzliche Einladung!

**Ökumenischer Festgottesdienst:
150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Dietzenbach**

Sonntag, 13. September 2026, 10 Uhr

im Festzelt auf dem Gelände der Feuerwehr (Rodgaustraße 11)

Pfarramt

Gisela Tscheuschner - Gemeindesekretärin
Evangelisches Pfarramt, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach
Öffnungszeiten: *Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr*
Telefon: 06074-23518 Mail: email@emlgds.de

Pfarrer

Uwe Handschuch - Gemeindepfarrer
Pfarrhaus, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach Mail: pfarrer@emlgds.de
Sprechzeit: *Nach Vereinbarung* Telefon: 06074-23518
Kurze Anliegen: *Donnerstag 18 bis 19 Uhr in der Waldkapelle*

Gemeindepädagoge

Johannes Bauer johannes.bauer@ekhn.de

Kirchenvorstand

Dr. Wilfried Rothermel - Vorsitzender Telefon: 06074-27579

Küsterin

Marlies Lanzki - Küsterin Telefon: 06074-46612

Kirche/Gemeindehaus

Evangelische Waldkapelle, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach
„Haus des Lebens“, Limesstraße 4, 63128 Dietzenbach Mobil: 0160-92926192

Internet

Martin-Luther-Gemeinde: www.dietzenbach-steinberg.de
Ökumene vor Ort: www.kirchen-in-dietzenbach.de
Religionen vor Ort: www.ARDietzenbach.de
Nachbarschaftsraum: www.christus-gemeinde-dietzenbach.de (Dietzenbach)
evkirche-heusenstamm.ekhn.de (Heusenstamm)

Kollektenbons

Kollektenbons sind vorab bezahlte Bons zu 2.- € oder 5.- €, die Sie nach Belieben in den Klingelbeutel bei unseren Gottesdiensten geben. Sie können die Bögen mit je zehn Bons im Pfarramt erwerben und erhalten dafür eine Spendenbescheinigung.

Wohlfahrtsmarken

„Briefmarken mit Herz“ können Sie im Pfarramt kaufen. Für den Zuschlag auf das normale Porto (Unterstützung unserer Arbeit) gibt es eine Spendenbescheinigung.

Bankverbindung

„Evangelische Martin-Luther Gemeinde Dietzenbach Steinberg“ - IBAN DE17 5065 2124 0050 1188 43. Zuwendungsbescheinigungen für Spenden senden wir zeitnah zu.

Vom kleinen Pflänzchen zum Baum

Familiengottesdienst zum Erntedankfest am 27. September

Spätestens im Herbst eines Jahres ist es an der Zeit zu danken: In unseren Kirchen feiern wir darum das Erntedankfest, wegen der Herbstferien und des Feiertags in diesem Jahr nicht Anfang Oktober, sondern am letzten Septembersonntag. Diese Zeit zum Danken gehört zu unserer christlichen Tradition, und damit auch der Rückblick auf die persönliche „Ernte“: Es gibt ja Schönes, mit dem wir uns beschenkt fühlen, und Gutes, das unser Leben reich gemacht hat. Gerade das Erntedankfest will uns aber auch an das erinnern, was wir im Alltag oft für vermeintlich „ganz normal“ halten: Luft zum Atmen, Nahrung, Kleidung, Wasser. Aber auch die Gemeinschaft und Freundschaft von Menschen und dass



sich auch das kleinste Pflänzchen immer noch zur großen Pflanze auswachsen kann. Und wir dürfen zu Recht vermuten: Dahinter steckt unser Gott, er ist ja die Adresse unseres Dankens!

Herzliche Einladung!

Familiengottesdienst zum Erntedankfest

Sonntag, 27. September 2026, um 10 Uhr, in der Waldkapelle

Im Anschluss:

Mittagessen (Grillwürstchen und Erntedanksuppe)

Wir brauchen und freuen uns über Ihre Erntedankgaben. Bitte bringen Sie Ihre Gaben zum Schmücken des Altarraumes am Samstag, 26. September 2026, zwischen 9 und 12 Uhr an die Waldkapelle (Waldstr. 12)!

DI@-LOTSEN

DIGITAL
IM ALTER



Die nächsten Techniksprechstunden für
Seniorinnen und Senioren finden am

Dienstag 8. September 2026
15:00 - 17:00 Uhr 10. November 2026

13. Oktober 2026

im

Haus des Lebens
Limesstr. 4
63128 Dietzenbach-Steinberg

statt

Anmeldung unter Tel. (06074) 23518

Bringen Sie Handy, Tablet und/oder Notebook mit -
zertifizierte **DI@-LOTSEN** stehen für individuelle und
kostenfreie Beratung bereit und geben Hilfestellung!



Infos/Rückfragen/weitere Termine unter

<https://dialotsen-sprechstunde.de> oder Tel. (06074) 48461-52

Di@-Lotsen im Evangelischen Dekanat
Dreieich-Rodgau

Digital im Alter ist ein Projekt von:

- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
- Hessische Staatskanzlei und des
- Hessischen Ministerium für Digitale Strategie und Entwicklung



Ein großes Fest für alle Menschen

„ARD“ auf dem Integrationsfestival der Stadt Dietzenbach

Vor 15 Jahren verabschiedete Dietzenbach ein Integrationskonzept. Einwohner, engagierte Menschen, Vereine, Institutionen und die Stadt haben damals beschlossen: Wir setzen uns für ein Miteinander der Menschen vor Ort ein und wollen uns aufeinander zu bewegen. Unzählige Projekte wurden in diesen eineinhalb Jahrzehnten auf den Weg gebracht. Manches hat sich inzwischen verflüchtigt, aber einiges gehört inzwischen zum festen Bestandteil unserer Stadt. Das soll gefeiert werden mit einem

FEST FÜR ALLE

15 Jahre Engagement, Vielfalt und Mitgestaltung

Freitag, 4. September 2026

von 15 bis 21 Uhr

Europaplatz und Capitol

Die Arbeitsgemeinschaft der Religionen in Dietzenbach („ARD“) ist von Anfang an dabei. Unser Aktionsstand auf dem Europaplatz dreht sich rund um den „Engel der Kulturen“, der inzwischen drei „Lande“-punkte in der Kreisstadt hat.

Schauen Sie doch mal vorbei!

Uwe Handschuch



Dialog

Gemeinsam für den Frieden beten

Sechzehntes Friedensgebet der „ARD“ am „Garten der Religionen“

Vertreter von vier Religionen und zehn Gemeinden beten gemeinsam für den Frieden.

Samstag,

26. September 2026

17 Uhr

am „Garten der Religionen“ auf dem Friedhof Dietzenbach

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!



Ein herzliches Willkommen!

Neun neue Konfirmandinnen und Konfirmanden



Die Martin-Luther-Gemeinde begrüßt herzlich die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden. Neun junge Menschen haben sich zum Unterricht angemeldet, der bereits Mitte Juni begonnen hat:

Linus Götz, Louisa Grohnert, Miyoko-Claire Jung, Ben Kania, Moritz Machts, Jolanthe Milis, Bennet Pfaff, Liv Speicher und Romy von Staden.

Impressum

Hallo Nachbar.



Informationsblatt der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg

Herausgeber: Kirchenvorstand der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg (Vorsitzender Dr. Wilfried Rothermel), Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach, Telefon 06074 - 23518, Fax 06074 - 45359.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms (Groß Oesingen)

Auflage: 1800 (Verteilt durch Ehrenamtliche an alle Haushalte in Steinberg mit mind. einem Gemeindemitglied der Martin-Luther-Gemeinde)

Redaktion/Layout: Uwe Handschuch (V.i.S.d.P.), Klaus Dallmann, Eva-Maria Handschuch, Gudrun Henze, Heinz N. Jabs, Wilfried Rothermel, Charli Rothman.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 4 / 2026 (Dezember 2026 - Februar 2027): 1. November 2026



GBD

www.blauer-engel.de/112195

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem **Blauen Engel** ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de

Gott braucht Menschen für Menschen

Reformationsgottesdienst in der Waldkapelle am 31.10. um 19 Uhr

Glücklicherweise sind in unseren Breiten die tiefen Gräben zwischen den Konfessionen inzwischen überwunden. Unterschiede bestehen zwar immer noch, aber die Meinung hat sich durchgesetzt, dass gemeinsam vieles viel besser und vor allen Dingen glaubwürdiger geht. Deshalb gibt es seit vielen Jahren auch etliche ökumenische Gottesdienste in unserer Stadt.



Beim Reformationsfest sind wir noch nicht so weit: Für Protestanten ist der 31.10. identitätsstiftend, unsere katholischen Geschwister feiern da in ihr Fest „Allerheiligen“ am 1.11. hinein.

Doch auch wir denken daran, dass Gott immer wieder Menschen benutzt, um seine Kirche in Bewegung zu setzen und Menschen seine Botschaft nahe zu bringen; die könnte man durchaus auch „Heilige“ nennen...

Nachbarschaft

Gerade heute: Die Opfer nicht vergessen

Erinnerungskultur an Christuskirche ruft zur Verantwortung heute

Am Sonntag, 8. November, wird der Kirchenvorstand der Christus-Gemeinde im Anschluss an den Gottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche ein Projekt sichtbar machen, an dem bereits seit Langem gearbeitet wurde: Im Kirchgarten an der Christuskirche (Pfarrgasse) wird an dem Tag eine Gedenk-Stele vorgestellt, mit der der Kirchenvorstand der Opfer des Nationalsozialismus (vor allem auch derjenigen in Dietzenbach) gedenken möchte; Menschen, die aufgrund ihres jüdischen Glaubens, der politischen Einstellung und aufgrund einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung Opfer wurden.

Das Ensemble „Saitensprung“ begleitet den Gottesdienst musikalisch, Dr. Lothar Tetzner spielt die Orgel, die Pfarrerinnen Mareike Clausing und Andrea Schwarze gestalten den Gottesdienst. Im Anschluss an den Gottesdienst hält Horst Schäfer, der langjährige Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Religionen in Dietzenbach („ARD“), im Kirchgarten einen Vortrag zum Hintergrund der Stele.

Verfolgt - weil sie Unrecht bekämpfen

Ökumenische Friedenswanderkerze brennt auch in der Waldkapelle

Dreizehn Kerzen werden in diesem Jahr durch das Rhein-Gebiet und von Kirche zu Kirche wandern, alle gestaltet durch Ehrenamtliche, alle mit der brennenden Botschaft, dass die Bemühung um Frieden zum Eingemachten christlicher Kirchen gehört. Auch in unserem Raum geht eine Wanderfriedenskerze auf Wanderschaft und brennt in über acht verschiedenen katholischen und evangelischen Kirchen.

Unter dem Motto „Verfolgt - weil sie Unrecht bekämpfen“ stehen in diesem Jahr Einzelpersonen und zivilgesellschaftliche Organisationen im Mittelpunkt, die sich für Menschenrechte, Demokratie, Gerechtigkeit und ein friedliches Zusammenleben in ihren jeweiligen Gesellschaften engagieren – und dafür häufig verfolgt und bedroht oder getötet werden. Die Wanderfriedenskerze wird am Sonntag, 25. Oktober, um 10 Uhr im Gottesdienst in unserer Waldkapelle brennen.



Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne

Ökumenischer Martins-Umzug in Dietzenbach



Herzliche Einladung

**Ökumenischer
Martins-Umzug
durch die
Dietzenbacher
Altstadt**

**Dienstag,
10. November 2026
17 Uhr**

**von St. Martin
zur Christuskirche**

Fahrplan für Kirchenvorstandswahl steht

Suche nach und Vorstellung der Kandidierenden noch im Jahr 2026

Zwar können erst ab dem 26. April 2027 die ersten Kreuzchen gemacht werden (zu diesem Termin soll nämlich die Online-Wahl freigeschaltet werden), aber unser Kirchenvorstand ist schon über ein Jahr vor der Einführung des neuen Kirchenvorstandes nicht untätig und bereitet die Kirchenvorstandswahlen 2027 intensiv vor.

In den letzten Wochen wurden etliche Gemeindeglieder angesprochen: Könntet ihr euch eine Kandidatur im nächsten Jahr vorstellen? Sechs haben „Ja“ gesagt. Auch die Bisherigen haben überlegt, ob sie erneut kandidieren wollen: Fünf möchten aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr dabei sein.

Übrigens werden auch zwei Jugendliche für das Amt des „Jugendmitgliedes“ (Unter-18-Jährige, die Rede- und Antragsrecht haben werden, aber vor ihrem 18. Geburtstag nicht mit abstimmen dürfen) im neuen Kirchenvorstand zur Abstimmung stehen.

Vermutlich wird der neue Kirchenvorstand elf Mitglieder haben, drei davon müssen auch im „Geschäftsführenden Ausschuss“ des Nachbarschaftsraumes

Dietzenbach-Steinberg-Heusenstamm mitarbeiten.

Wahrscheinlich werden sich alle Kandidierenden live in unserer Gemeindeversammlung am ersten Advent den interessierten Gemeindegliedern präsentieren.

In Bild und Text wird dann die erste Ausgabe des *Hallo-Nachbar* im Jahr 2027 Platz für eine Vorstellung geben.

Ab 26. April können dann wie gesagt alle ca. 1450 Wahlberechtigten online ihre Stimme im Netz abgeben oder einen Antrag auf Briefwahl stellen. Die Online-Wahl endet bereits nach vier Wochen am 23. Mai. Die letzten Briefwahlumschläge werden bis 6. Juni, 18 Uhr entgegengenommen. Kurz danach dürfte dann das Ergebnis feststehen.

Auf jeden Fall gilt: Wer mindestens die Hälfte aller abgegebenen Stimmen bekommen hat, gehört ab 1. September 2027 dem neuen Kirchenvorstand der Martin-Luther-Gemeinde an und ist für sechs Jahre gewählt.

Wer noch einen geeigneten Menschen oder auch sich selbst zur Kandidatur vorschlagen möchte, kann dies gerne bei dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes tun (s.S.6).





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Im Laubhaufen findet der Igel sechs Buchstaben:
Welches Wort kannst du daraus zusammensetzen?



Körner-Kunst

Bestreiche einen Karton mit Kleister und streue kleine Samen darauf. Größere Körner, getrocknete Obstkerne, Bohnen, Linsen oder Erbsen kannst du mit den Fingern auf das Papier setzen. Gestalte ein Muster, ein Mandala, einen Baum oder einen Fisch.



Plopp & Plumps

Fülle einen Becher mit trockenen Erbsen und stelle ihn auf einen großen Teller. Gieße etwas Wasser in den Becher und warte. Bald quellen die Erbsen im Wasser auf und purzeln lautstark über den Rand auf den Teller.



Was ist grün und fliegt über die Wiese?
Die Birne Maja!

Was ist grün und hüpfelt glücklich durchs Gras?
Eine Freuschrecke!

Bibelrätsel: Wer vermehrte ein paar Fische und Brote so, dass 5000 Menschen davon satt wurden?



Angebote für Kinder:

Kinderstunde - (fast) jeden Freitag, 15.30 Uhr (Haus des Lebens)

Kinder-Kirche - (fast) jeden dritten Sonntag, 10 Uhr (Waldkapelle)

Auflösung: HERBST; Bibelrätsel: JESUS

Abschied vom Kindergarten

Zelten am „Haus des Lebens“ und große Party in der KiTa



In zwei Etappen haben die „Schulkinder“ von ihrer Kindergartenzeit Abschied genommen: Mit dem Kinder-Väter-Zelten am Haus des Lebens und einer bunten Feier in der KiTa.



Gottesdienste für die Jüngeren

Die Kinderkirche findet jeden Monat in der Waldkapelle statt



Eine kreativ-bunte-stimmungsvolle Zeit

Clara und Maya besuchten den Jugendkirchentag in Alsfeld

Hallo liebe Leserinnen
und Leser,

in den letzten Ausgaben des *HalloNachbar* wurde immer mal wieder „Werbung“ dafür gemacht: Wir waren jetzt in der Tat auf dem Jugendkirchentag vom 4. bis 7. Juni in Alsfeld und wollen euch ein bisschen etwas über unsere Eindrücke und Erfahrungen erzählen.

Aber erstmal: Was ist überhaupt ein Jugendkirchentag?

Der Jugendkirchentag ist aufgebaut wie ein Festival: mit ganz vielen verschiedenen Ständen, Bühnen, Workshops, Freizeitangeboten und einem sehr kostengünstigen Essensangebot. Er bietet Jugendlichen eine Möglichkeit mehr über sich und ihren Glauben zu erfahren und sich auch über viele andere Themen zu informieren.

In Alsfeld gab es unheimlich viele Angebote, um selbst kreativ und aktiv zu werden, und alles wurde ansprechend für Jugendliche gestaltet. Wir Jugendlichen haben in Schulen in Alsfeld übernachtet, was sich vielleicht „bedenklich“ anhörte. Für uns aber war das eine sehr bereichernde Erfahrung, mal eine Schule anders als gewohnt zu benutzen...

Die Angebote des Jugendkirchentags waren größtenteils über Alsfelds wunderschöne Altstadt verteilt. Vor allem die Konzerte und Gottesdienste am Abend haben zwischen den uralten Häusern eine sehr harmonische Stimmung kreiert. Das gesamte Festivalwochenende fand unter dem Motto *mach laut. mach bunt.*



*Stimmungsvoll:
Gottesdienst
auf dem Alsfelder Marktplatz*

mach mit. statt. Alle Programmpunkte des Festivals waren an diesem Motto orientiert; zum Beispiel waren *mach laut* die abendlichen Konzerte und teilweise auch die Gottesdienste.

Unter den beiden Mottos *mach bunt* und *mach mit* fanden die vielen kreativen Workshops, verschiedenen Stände und Informationsangebote statt. Richtig bunt



Mit Band: „Meine Zeit steht in deinen Händen“

wurde es dann vor allem beim täglichen Holi-Festival.

Was uns besonders gefallen hat, waren die Gottesdienste: Feiern mit spannenden Themen, die auf unsere Bedürfnisse und Interessen abgestimmt waren. Die modernen Lieder und die passenden Tänze dazu waren ein voller Erfolg.

Unser absolutes Highlight war die Taizé-Andacht, da herrschte wirklich die beste Stimmung. Weil wir so eine Art von Gottesdienst vorher noch nicht kannten, waren wir sehr positiv davon überrascht, wie viel man damit rüberbringen kann und was für eine Atmosphäre damit erzeugt wird.

Für uns war der Jugendkirchentag ein besonderes und unvergessliches Erlebnis. Wir empfehlen jedem und jeder, den nächsten Jugendkirchentag im Jahr 2028 in Bensheim an der Bergstraße zu besuchen!

Clara Markert
Maya Frank



Aktion „Friedensvögel“ mit persönlichen Botschaften

MINA & Freunde



Das Christsein einfach leben

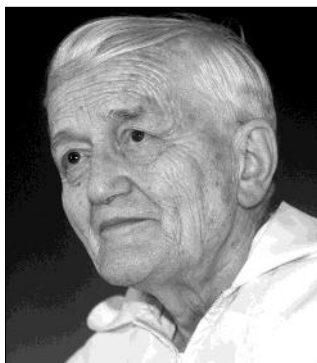
Die Gemeinschaft von Taizé wurde vor 77 Jahren gegründet

Er träumt von einer Liebe, die „auf Erden ein Feuer entzündet“. Er will das Seine dazu tun, damit seine Kirche ein „Ferment der Brüderlichkeit, der Gemeinschaft und des Teilens für die ganze Menschheit“ wird. Er möchte den auferstandenen Christus in seinen Menschenbrüdern feiern: „Wir sehen im Menschen das Antlitz Christi, vor allem, wenn dieses Antlitz durch Tränen und Leiden transparenter geworden ist.“

Große Worte voller Pathos? Wenn die vielen jungen Besucher den vor 21 Jahren getöteten Prior Roger Schutz in der Versöhnungskirche von Taizé fragten: „Wer ist Christus für Sie, Bruder?“, dann gab es keine schnellen Patentrezepte. Höchstens Anstöße, die seine Zuhörer mit persönlichem Leben füllen sollten.

Dann saß er eine Weile ganz still da, in sich hineinhorchend, nach einer Antwort suchend, die keine Schablone sein sollte. Er begann langsam, behutsam und sagte etwas ganz Einfaches: „Für mich ist Christus der, von dem ich lebe, aber auch der, den ich mit euch zusammen suche.“

Wenn es so etwas wie ein „Bekehrungserlebnis“ bei Frère Roger gab, dann war



es jener hereindämmernde Abend, als er sich drängend wie noch nie fragte: „Warum dieses gegenseitige Sich-Bekämpfen unter den Menschen und selbst unter den Christen? Gibt es auf unserer Erde einen Weg, der so weit führt, alles vom anderen zu verstehen?“

Blitzartig, so erzählte er, habe er an diesem Abend

eine Antwort gefunden, die sein Leben veränderte: „Wenn es diesen Weg gibt, beginne bei dir selber und engagiere dich selbst, um alles von jedem Menschen zu verstehen.“ Das versuchte er noch während des Zweiten Weltkrieges gemeinsam mit seinen Freunden in der ökumenischen Brüdergemeinschaft von Taizé: die wesentlichen Dimensionen des Christseins zu leben, als „bescheidenes Zeichen der Gemeinschaft“.

Ein prophetisches Gleichnis von Kirche, mitreißend, ausstrahlend, um den Auferstandenen geschart. „Sei unter den Menschen ein Zeichen der brüderlichen Liebe und der Freude!“, verlangt die Regel von Taizé. Mehr nicht. Keine Predigten, keine Missions-Kampagnen. Einfach da sein unter den Menschen so wie Christus, als lebendiges Gleichnis der Hoffnung.

Christian Feldmann

Bildnachweis

Die Fotos und Bilder wurden uns zur Verfügung gestellt von CreativeCommonsCorporation (21), Feuerwehr Dietzenbach (5), Holy Francis/pixelio (12), MayaFrank/Clara Markert (17,18,19), Kai Fuchs (8,38,51), Elisabeth Handschuch (2), Eva-Maria Handschuch (30), Uwe Handschuch (10,25,26,27,28,31,34,40,41), Beatrice Hazelhof (28), Heinz n. Jabs (29), Julia Moorland (15), Mike Nottebrock (47), Luca Peter/Fundus (1), Horst Reinschmidt (9), Wilfried Rothermel (26,27), Charli Rothman (42,43,44,45A), Savin/wikipedia (22), Christian Schauderna/Fundus (52), Esther Stosch/Fundus (11), Elke Toussaint (15), Reinhard Tscheuschner (16,26,27,32), Hans-Georg Vorndran/Fundus (1), Herzlichen Dank!

Die weiteren Abbildungen und Grafiken sind der Datenbank „Der Gemeindebrief“ entnommen bzw. „gemeinfrei“. Für Inhalt und Rechte der Anzeigen sind die jeweiligen Inserenten verantwortlich. Die Redaktion

Aller guten Dinge sind drei

Warum man oft mehr als nur bis drei zählen muss

Sonntage im Sommer mögen ja voller Versprechen sein – denken Sie nur an einen Freibadbesuch, vielleicht eine Grillparty mit Freunden oder einen Radausflug mit der Familie: In einer Hinsicht sind diese Sonntage für Protestanten aber stinklangweilig; vorbei ist nämlich die Zeit der interessanten und aussagekräftigen Benennungen für die einzelnen Sonntage. Also Schluss mit „Advent“, „Judica“ oder „Rogate“. Stattdessen zählen wir den ersten Sonntag nach Trinitatis, den zweiten, den dritten ... (gähnen). Geht das denn immer so weiter?

„Trinitatis“ heißt der erste Sonntag nach Pfingsten. Der Termin wird nach dem Osterfest berechnet, und da dieses „beweglich“ ist, kann der früheste Termin für Trinitatis der 17. Mai, der späteste Termin aber der 20. Juni eines Jahres sein.

Bis zum Ende eines jeden Kirchenjahres, das dann mit dem ersten Advent vom nächsten Kirchenjahr abgelöst wird, zäh-

len wir in der evangelischen Kirche also tapfer die Sonntage nach Trinitatis durch. Im Höchstfall sind dann 24 Sonntage nach Trinitatis in einem Kirchenjahr möglich.

Im Hause Henze freuen wir uns jedes Jahr über eine „Zählhilfe“. Ein kleiner Wandkalender der Bodelschwingschen Stiftungen Bethel verrät zuverlässig schon lange vor einem Gottesdienstbesuch, der ja ebenfalls die korrekte Zählung kund tut, den wievielten Sonntag nach Trinitatis wir haben. Wenn der Kalender eintrifft, gilt der erste bange Blick den Sonntagen, ob sie noch mit ihrer Benennung bzw. eben ihrer Zählung nach Trinitatis versehen sind. Warum, fragen Sie vielleicht? Das Sonntagsfrühstück lässt sich so musikalisch mit einer Kantate von Johann Sebastian Bach untermalen, die explizit für diesen bestimmten Kirchensonntag geschrieben wurde.

Welche Kantate zu welchem Sonntag passt, lässt sich leicht feststellen. Eine

*Domine Deus. Es ist das Ende der Feste und Feiern
à 4 Voci, 1 Travi, 1 Hauft, 2 Violini, Viola ed Organo.*

Travi.
Hauft.
Violini
Viola
Organo

Bachkantate zum 8. Sonntag nach Trinitatis

Übersicht verdeutlicht, dass es auch in der evangelischen Praxis Fastenzeiten gab (z.B. in der Advents- und der Passionszeit), denn in einem „Tempus clausum“, einer „geschlossenen Zeit“, durfte in Leipzig keine Musik erklingen und Bach entsprechend keine Kantate aufführen. Hier braucht das Sonntagsfrühstück dann eine musikalische Alternative.

Weil Bach über viele Jahre mehrere Zyklen von Kantaten geschrieben hat, gibt es ansonsten Auswahl genug, darüber hinaus existieren ja Einspielungen der Dirigenten Karl Richter, Helmuth Rilling oder Masaaki Suzuki mit

erstklassigen Orchestern und Solisten. Da kommt also keine Langleweile auf ... Die Bezeichnung

„Trinitatis“ ist eine Verkürzung von „Festum

Trinitatis“ oder „Sollemnitatis Trinitatis“. Das lateinische „trinitas“ bedeutet „Trinität, Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit“. Wir feiern also am ersten Sonntag nach dem Pfingstfest das (Hoch-)Fest der Dreifaltigkeit.

Das Christentum ist eine monotheistische Religion; es gibt also nur einen Gott. Dass die Göttlichkeit aber in Gott-Vater, Sohn und Heiligem Geist wirkt, ist durchaus erklärungsbedürftig, gibt Anlass für manche Predigt und trennt uns vom Judentum, einer streng monotheistischen Religion, ohne die das Christentum undenkbar gewesen wäre.

Viele Kirchenlieder behandeln die Dreifaltigkeit, so heißt es z. B. in „Nun danket alle Gott“: „Lob, Ehr und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne / und

Gott dem Heiligen Geist im höchsten Himmelsthron, / ihm, dem dreieinen Gott, wie es im Anfang war / und ist und bleiben wird, so jetzt und immerdar.“

In dem vom Katholischen Bibelwerk, Stuttgart, herausgegebenen Nachschlagewerk „Praktisches Bibelhandbuch: Wortkonkordanz“ gibt es unter „Drei“ mehr als dreißig Einträge, z.B. Matthäus 27,63 „nach drei Tagen werde ich wieder auferstehen“, Lukas 2,46 „nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel“ oder Offenbarung 16,19 „die große Stadt zerfiel in drei Teile“. Dazu gibt es

noch weitere Einträge etwa zu „dreimal“, „dreißig“, „dreißigfältig“, „dreitausend“ und „dritter“.

Ich nenne nur eine klitzekleine Auswahl: Matthäus 26,75 „wirst du mich dreimal verleugnen“,

1. Korintherbrief 15,4 „am dritten Tage wieder auferstanden ist“ und Prediger 4,12 „Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen, und eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei“.

Was aber macht die „Drei“ so besonders? Sie ist mathematisch betrachtet eine natürliche Zahl, eine ungerade Zahl und dazu noch eine Primzahl, also eine Zahl, die nur durch eins und sich selbst teilbar ist. Sie ist unter den Primzahlen die erste ungerade Primzahl. Werden drei Punkte in einer Ebene aufgespannt und verbunden, erhält man mit dem Dreieck die einfachste geometrische Form in der Ebene: mit drei Ecken, drei Seiten und drei Innenwinkeln.

Die Drei ist Bestandteil der Fibonacci-



Drei-Hasen-Fenster im Dom zu Paderborn

Folge. Diese unendliche Folge natürlicher Zahlen beginnt zweimal mit der Eins. Jede weitere Zahl ist dann die Summe der zwei vorhergehenden Zahlen, also $1 - 1 - 2 - 3 - 5 - 8$ usw. Die Drei ist hier die vierte Zahl der Folge und die zweite Zahl, die einmalig ist (die erste ist nämlich die Zwei). Mit dieser bereits in der Antike bekannten Zahlenfolge beschrieb 1202 Leonardo Fibonacci das Wachstum einer Kaninchenpopulation. Die Fibonacci-Folge ist auch auf andere natürliche Wachstumsprozesse anwendbar.

Etwas näher in der praktischen Anwendung ist sicher der „Dreisatz“, bei dem aus drei gegebenen Werten eines Verhältnisses der unbekannte vierte Wert errechnet wird. Ein Beispiel: 3 Personen benötigen 12 Stunden für eine Arbeit. Wie lange brauchen 4 Personen dafür? (Die Lösung steht am Ende des Artikels.)

Sprachlich begegnet uns in Fremdwörtern und Fachbegriffen oft die Vorsilbe „tri-“, z.B. in Trikolore (dreifarbige Flagge Frankreichs), Triops (Urzeitkrebs mit vermeintlich drei Augen), Trilogie (Dreiteiler) oder Triptychon (dreiteiliges Altarbild).

Trikolon bezeichnet eine rhetorische Figur mit Worten, Sätzen oder Phrasen, die drei Bestandteile hat und mit einer Klimax oder Steigerung verbunden sein kann (etwa Caesars Spruch „Veni, vidi, vici“ – „Ich kam, ich sah, ich siegte“)

oder mit einer Antiklimax, z.B. „Friede, Freude, Eierkuchen“.

Im Chinesischen klingt das Zeichen oder Wort für „drei“ ähnlich wie das Wort für „lebendig“, daher gilt die Drei als „gute Zahl“.

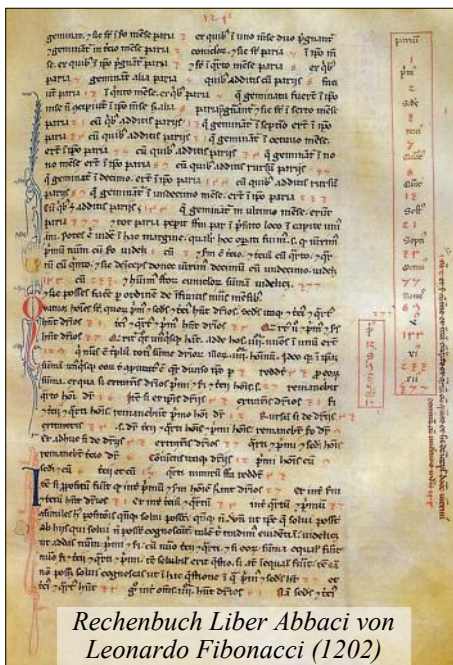
Sportler und Sportlerinnen stehen aber sicher lieber auf dem ersten oder wenigstens zweiten Podest als auf dem dritten, um Gold, Silber oder Bronze zu gewinnen. Vom Vierten, der nur Tausendstelsekunden dahinter folgen könnte, redet niemand anders als in Worten des Bedauerns.

Und auch bei Fußballweltmeisterschaften zählt eigentlich nur

der Titel Weltmeister. Vize – na ja, aber für den Sieger des ungeliebten Spiels um den dritten Platz bleibt nicht viel Erinnerung.

In der Musik gibt es z.B. die Terz als ein Tonintervall der Tonleiter oder den Dreiklang als harmonische Tonabfolge. Klassische Klavier- oder Violinkonzerte haben typischerweise drei Sätze. Drei Früchte führen in Sergej Prokofjews Oper „Die Liebe zu den drei Orangen“ zum Glück.

In Liedern taucht die Zahl drei häufig auf, hier sei nur an die „Drei Chinesen mit dem Kontrabass“ erinnert. Aber auch dreifache Wiederholungen im Liedtext sind üblich. Hier kann ich mit einem Ausschnitt aus einem volkstümlichen Lied dienen: „Lebt denn der alte Holzmichl noch?“, wo die letzten zwei Wörter dreimal wiederholt werden, und die



Rechenbuch Liber Abbaci von
Leonardo Fibonacci (1202)

Antwort lautet, „lebt noch, lebt noch, stirbt nicht“. Wenn ich Sie bis hierher noch nicht verloren habe, erkennen Sie die oben beschriebene rhetorische Figur eines Trikolon mit Klimax wieder. Das Lied wurde wohl häufig im Fasching gespielt, und dann sind wir schnell beim Dreigestirn Prinz, Bauer und Jungfrau im Kölner Karneval.

Ein wahrer Film-Klassiker ist der Märchenfilm „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“, der 1973 als Kooperation zwischen der DDR und der Tschechoslowakei entstand. Erwähnt sei auch der Film „Die Drei von der Tankstelle“ aus dem Jahr 1930, dessen Hauptdarsteller Willy Fritsch, Oskar Karlweis und Heinz Rühmann waren. Lilian Harvey spielte die weibliche Hauptfigur, und wer den Film kennt, weiß, dass das Verhältnis 3 zu 1 nicht aufgehen kann.

Krzysztof Kieslowski führte in den Jahren 1993 und 1994 die Regie und schuf mit der Film-Trilogie „Drei Farben: Blau, Weiß, Rot“ einen unvergessenen Klassiker. Die drei Farben stehen für die Farben der französischen Flagge und die Werte Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit (Liberté, égalité, fraternité). Gefragt, warum er eine Trilogie und nicht einen einzigen Film gedreht habe, antwortete Kieslowski: „Weil es alles interessanter macht. Unterschiedliche Ansichten sind an sich interessanter als eine einzelne Ansicht.“

Wenn wir die Welt der Märchen betreten, begegnet uns die Zahl drei häufig schon im Titel eines Märchens: Die drei Federn (drei Brüder müssen Aufgaben lösen), Der Teufel mit den drei goldenen Haaren (der Held gewinnt mit Hilfe der gestohlenen Haare die Hand der Königs-

tochter), Die drei Spinnerinnen (die Heldin, die so gar keine Neigung zum Spinnen hat, bekommt mit Hilfe dreier alter Frauen den Königssohn zum Mann) seien als Beispiele aus der Märchensammlung der Brüder Grimm genannt.

Wer im Märchen die Möglichkeit dreier Wünsche bekommt, sollte sich gut überlegen, was er sich wünscht. Erich

Kästner erzählt in „Das Märchen vom Glück“ von einem seltsamen alten Mann auf einer Parkbank, der drei Wünsche zum Glücklichen werden gewährt. Im Kinderbuch „Ein Wunsch für Rudi“ von Angelika Glitz bekommt Rudi allerdings nur einen Wunsch gewährt. Was tun? – und noch dazu, wenn die Fee kein liebliches, sondern eher ein sehr rabiates Wesen hat?

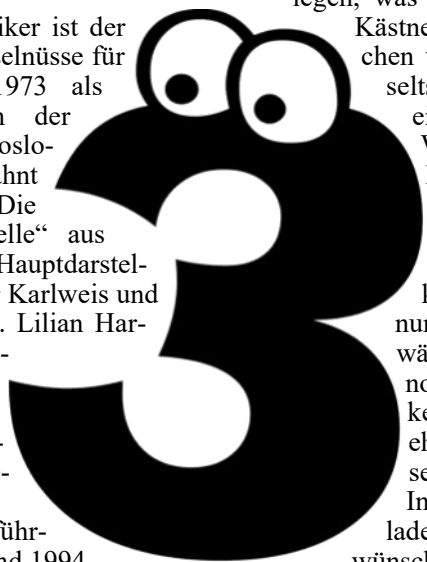
In Friedrich Schillers Ballade „Die Bürgschaft“ wünscht sich der von der

Treue und dem Einsatz der Freunde Damon und Pythias beeindruckte Herrscher: „So nehmet auch mich zum Genossen an. Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte.“

Ein Dreierbund ist aber nicht immer ideal. So zerbrach der historische Dreibund von Deutschem Kaiserreich, der k.u.k. Monarchie Österreich-Ungarn und dem Königreich Italien zu Beginn des Ersten Weltkrieges, als sich Italien für neutral erklärte.

Ich erinnere mich nicht ganz so weit zurück: Angesichts eines Streits dreier Mädchen im Kindergarten bemerkte die erfahrene Erzieherin nur trocken: „Drei sind immer einer zuviel.“ Oder einer zu wenig?

Der historische Abenteuerroman von



Alexandre Dumas „Die drei Musketiere“ handelt von den Abenteuern des jungen d'Artagnan, der aus der Gascogne nach Paris kommt und die Musketiere Athos, Porthos und Aramis kennenlernt, die in der königlichen Garde dienen. Der berühmte Ausspruch „Einer für alle, alle für einen“ hat hier seinen Ursprung. „Die drei Musketiere“ erschien erstmals als Fortsetzungsroman in der Zeitung „Le Siècle“ und ist der erste Teil einer Trilogie, deren zweiter Teil „Zwanzig Jahre danach“ und deren dritter Teil „Der Vicomte von Bragelonne oder Zehn Jahre später“ heißt.

Jetzt schlägt es aber drei-zehn, denken Sie vielleicht, und überhaupt: Gibt es nicht sowieso auch andere schöne Zahlen? Die Zwei wie auch die Vier wurden ja schon genannt. Die zahllosen erwähnten Fremdwörter ermüden auf Dauer

genauso wie die atemlose Schrittfolge des 1, 2, 3 eines Wiener Walzers.

Aber bei der Vier denke ich gleich an die vier apokalyptischen Reiter der Offenbarung, und wollen Sie jetzt ernstlich noch über den Antichrist, Krieg, Hunger und Tod lesen? Dann doch lieber ein Gedicht von Bertolt Brecht:

Liedchen aus alter Zeit
Eins. Zwei. Drei. Vier.
Vater braucht ein Bier.
Vier. Drei. Zwei. Eins.
Mutter braucht keins.

Gudrun Henze

Lösung der Dreisatzaufgabe: 3 Personen benötigen 12 Stunden, also benötigt 1 Person 3×12 Stunden = 36 Stunden. 4 Personen brauchen 36 Stunden : 4 = 9 Stunden. Haben Sie ein anderes Ergebnis als 9 Stunden? Dieser Dreisatz ist ein antiproportionaler Dreisatz, mehr Personen brauchen folglich weniger Zeit...

Nachbarschaft

Gottesdienst auf Hofgut Patershausen

Menschen aus den Nachbarschaftsraum-Gemeinden zu Besuch

Am 21. Juni hatte die Evangelische Kirchengemeinde Heusenstamm zu einem gemeinsamen Gottesdienst am Hofgut Patershausen eingeladen: Eine wunderbare Atmosphäre!





Der Himmel geht

Ein buntes Sommerfest am 14.



Am Anfang war der Gottesdienst: Mit neuen Konfis, Kirtanzkreis, Posaunenchor und tausenden Seifenblasen, die Richtung Himmel flogen..



nt über allen auf

Juni 2026 unter freiem Himmel



Viele Helfende sorgen für ausreichend Speis und Trank.



Pfadfinder, Seligenstädter Spielmobil und unsere KiTa „Unterm Regenbogen“ sorgten mit fürs bunte Programm.



Drei Sonntagnachmittage im Kirchgarten

Sommer-Café Waldkapelle war trotz Hitze ein wunderbarer Ort



Am ersten Sonntagnachmittag spielte das Ensemble „Saitensprung“ auf.

Das Kuchenbuffet bot die leckersten selbstgemachten Backwaren an.



Beim letzten Mal feierten wir ein Kinderfest mit Tauferinnerungsandacht, Waffeln, Eis am Stiel und dem Dietzenbacher Spielmobil.



Sommer-Café Waldkapelle: Ein guter Ort, um zu verweilen.

Herzlichen Dank an alle Helferinnen und Helfer!



Tanzen trotz tropischer Temperaturen

Kirchentanzkreis feiert ein kleines Sommerfest mit Gästen

Unser Kirchentanzkreis erfreut sich großer Beliebtheit: Rund 15 Frauen machen mit und freuen sich auf die Aktivitäten mit der Tanzpädagogin Katharina Kühnemund.

Jedoch hielt die Hitze viele Mitglieder ab, das kleine Sommerfest der Gruppe im Haus des Lebens zu besuchen. Ein



stattliches Kuchenbüfett und mehrere Gäste aus Darmstadt, wo Katharina Kühnemund vor ihrem Umzug nach Dietzenbach lebte und wirkte, sorgten dafür, dass trotzdem ein abwechslungsreicher geselliger Nachmittag stattfand, der allen Teilnehmern sehr viel Spaß bereitete.

Im Mittelpunkt stand natürlich das Tanzen. Wie bei jedem Treffen hatte Katharina Kühnemund das geistliche Thema in der Mitte des Raumes durch ein Blumengesteck symbolisiert. Übrigens war auch ein Mann der Einladung zum Sommerfest gefolgt, der eifrig mittanzte.

Der Kirchentanzkreis der Martin-Luther-Gemeinde Steinberg trifft sich jeden letzten Montag im Monat um 17 Uhr im Haus des Lebens an der Limesstraße. Interessierte sind willkommen.

Heinz N. Jabs

Termine, Termine, Termine

Wann treffen sich Mittwochs-Kaffee und Frauenkreis?

Das „Mittwochs-Kaffee im Haus des Lebens“ findet statt:

2. September, 16. September, 30. September, 14. Oktober, 28. Oktober,
11. November, 25. November und 9. Dezember (Weihnachtsfeier)
um 14.30 Uhr im Gemeindehaus „Haus des Lebens“ (Limesstr. 4)

Der Frauenkreis der Martin-Luther-Gemeinde trifft sich:

7. September, 21. September, 5. Oktober, 19. Oktober
2. November, 16. November, 30. November, 14. Dezember (Weihnachtsfeier)
um 15 Uhr im Gemeindehaus „Haus des Lebens“ (Limesstr. 4)

Auch noch auf den Hund gekommen

Sommer-Akademie in der Waldkapelle zu Mensch und Tier



Die diesjährige „Sommer-Akademie Waldkapelle“ stand unter dem Thema „Das Tier und Wir“. Pfarrer Uwe Handschuch beleuchtete an zwei Donnerstag-Abenden das paradoxe, widersinnige und problematische Verhältnis zwischen uns Menschen und unseren Mitgeschöpfen.

Er erinnerte daran, dass die Waldkapelle im Sommer 1977 Schauplatz des ersten Gottesdienstes mit Tieren in Hessen war. Damals zeichnete Vikar Michael Blanke dafür verantwortlich, der später zusammen mit seiner Frau Christa „Akut e.V.“ (Aktion Kirche und Tiere) gründete.

In dieser Tradition stand, dass auch zwei Vierbeiner die Sommer-Akademie besuchten: Rüdi und Samu waren aufmerksame Gäste, allerdings mit demonstrativem Nichtinteresse an diesem sie doch betreffenden Thema...

Anzeige

Optik  Schmitt
GmbH

Sie werden sehen ...

Frankfurter Straße 12
Tel. 06074-31395

Offenbacher Straße 50
Tel. 06074-41067

63128 Dietzenbach

www.optik-schmitt-dietzenbach.de



Vision Experte

Immer hilfsbereit und doch zurückhaltend

Klaus und Gabriele Dohl zeigen gesellschaftliches Engagement

Zu den regelmäßigen Gottesdienstbesuchern in der Waldkapelle zählt seit Jahrzehnten ein Ehepaar, das immer freundlich, zurückhaltend und aufgeschlossen ist, sich jedoch nie in den Vordergrund drängt. Wenn sie angesprochen werden, weil irgendwo Hilfe benötigt wird, dann sagen sie nicht Nein, denn ihre Bereitschaft, sich für den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu engagieren, wurde ihnen sozusagen in die Wiege gelegt.

Die Rede ist von Gabriele und Klaus Dohl, sie kennen sich seit ihrer Kindheit.

Sie sind in Schmallenberg (Hochsauer-landkreis) aufgewachsen. In die katholisch geprägte Stadt kamen durch den Krieg auch viele protestantische Familien (darunter die Eltern von beiden), so dass dort eine evangelische Kirchengemeinde entstand.

Der damalige junge Pfarrer verstand es, die Gemeinde aufzubauen und auch die Jugendlichen anzusprechen und zu begeistern. Klaus Dohl (Jahrgang 1944) besuchte wie auch die drei Jahre jüngere Gabriele in Schmallenberg die einklassige evangelische Volksschule. Sie begegneten sich außerdem im evangelischen Jugendkreis, zählten vor 70 Jahren zu den Austrägern des evangelischen Gemeindeblättchens. In Steinberg gehören sie seit einigen Jahren auch zu den Menschen, die den *HalloNachbar* zustellen.

Klaus Dohl besuchte nach der Volksschule die Handelsschule, absolvierte danach eine Lehre als Radio- und Fernsehtechniker. Es folgten der 18-monatige Wehrdienst und anschließend der erfolg-

reiche Besuch der Meisterschule in Oldenburg.

Danach heirateten Gabriele und Klaus Dohl. Er arbeitete in einem Handwerksbetrieb in Dortmund, fasste jedoch 1970 den Entschluss, in die Industrie zu wechseln. Eine Möglichkeit ergab sich in Weiskirchen bei einer Firma, die Funk- und Navigationsgeräte für Flugzeuge eines US-amerikanischen Herstellers reparierte.

Drei Jahre später zog das junge Ehepaar in eine Eigentumswohnung in der Dietzenbacher Talstraße. Ihre Tochter ist dort großgeworden, es entstanden schnell Kontakte zur heutigen evangelischen Christus-Gemeinde, 1984 erfolgte der Umzug in das neuerbaute Eigenheim an der Siedlerstraße. Einige Jahre später schlossen sich die Dohls der evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Steinberg an. Klaus Dohl hatte zwischenzeitlich einen anderen Arbeitgeber gefunden, er war für die Garantie-Abwicklung in Deutschland

der in Heusenstamm ansässigen Niederlassung der Firma Kenwood (Stereoanlagen, Autoradios etc.) zuständig.

In seiner Freizeit beschäftigte sich Klaus Dohl mit Ahnenforschung. Inzwischen hat er den Stammbaum seiner Familie auf zwölf Generationen erweitert. Dieses spannende Hobby fasziniert ihn seit Jahrzehnten. Früher suchte er in Kirchenarchiven, seit einigen Jahren sind die Daten digital im Internet zugänglich.

„Wir waren zunächst nur Kirchgänger“, berichtet Gabriele Dohl. Doch das änderte sich, als man in Rente ging. So sang



Klaus Dohl

sie einige Jahre im Kirchenchor der Martin-Luther-Gemeinde mit. Das Ehepaar schaute sich nach weiteren Angeboten der Martin-Luther-Gemeinde um, verfolgte außerdem aufmerksam, wo in Dietzenbach sonst noch Bedarf an Engagement erforderlich war. Als sich 2013



*Dank für einen
interessanten
Vortrag über
Albert Schweitzer*

die Flüchtlingshilfe gründete und diese Organisation Menschen suchte, um die immer mehr werdenden Aufgaben ehrenamtlich zu bewältigen, fühlten sich Gabriele und Klaus Dohl - wie auch noch einige andere Mitglieder unserer Martin-Luther-Gemeinde Steinberg - angesprochen und brachten sich dort ein.

Auf der aktuellen Homepage der Flüchtlingshilfe heißt es: „Mitglieder der Kirchengemeinden waren es auch, die die Grundlage für die Flüchtlingshilfe geschaffen haben.“ So bildete Klaus Dohl zusammen mit Lothar Brokmeier und Klaus Dallmann aus unserem Kirchenvorstand das Team für Sachspenden. Sie holten gespendete Möbel, Geschirr und sonstige Gebrauchsgegenstände ab, richteten ein gut sortiertes Lager in der Justus-von-Liebig-Straße ein und sorgten auch für die Ausgabe und Lieferung an die Flüchtlinge. Nach gut acht Jahren gaben sie 2023 diese Aufgabe ab.

Gabriele Dohl war bis vor gut einem Jahr die KassiererIn der Flüchtlingshilfe. Zu

diesem Amt überredete man sie, weil sie früher beim Lederwarenverband in der Buchhaltung gearbeitet hat. Seitdem sie in Rente ist, hilft sie außerdem bei der Dietzenbacher Tafel mit.

Klaus Dohl wurde 2015 überredet, für den Kirchenvorstand zu kandidieren.

Zwar fehlten schlussendlich ein paar Stimmen, jedoch wurde er in den Bauausschuss der Martin-Luther-Gemeinde berufen, wo sich der gelernte Radio- und Fernsehtechniker bis auf den heutigen Tag mit Rat und Tat einbringt.

Gesucht hat Klaus Dohl auch eine Gruppe in der Kirchengemeinde, die mehr als nur Kaffeetrinken und Plaudern bietet. Vor zwei Jahren gab ihm ein Steinberger Kirchenvorstandsmitglied den Tipp, mal zu den Treffen der

„Männerrunde“ der Christusgemeinde in Dietzenbach zu kommen. Er war sozusagen der dritte Steinberger, der zu dieser Gruppe stieß. Inzwischen sind es übrigens sieben. Die monatlichen Treffen der Männerrunde werden von Uwe Metz organisiert, der wiederum auch eine starke Bindung zur Martin-Luther-Gemeinde Steinberg pflegt.

Wie vielfältig die Interessen von Klaus Dohl sind, beweist auch, dass er einen Vortrag über das Leben von Albert Schweitzer ausgearbeitet hat. Es habe ihm Spaß gemacht, Informationen über das Wirken des Arztes, Theologen und Organisten aufzuspüren und diese dann für andere zugänglich zu machen.

Den Vortrag hat Klaus Dohl inzwischen vor unserem Frauenkreis und der Männerrunde gehalten. Übrigens wird wohl Albert Schweitzer nicht die letzte Persönlichkeit sein, mit deren Leben sich Klaus Dohl intensiv beschäftigen wird.

Heinz N. Jabs

Andachten im ganzen Stadtgebiet

Begehrter Adventskalender sucht Ausrichterinnen und Ausrichter



Auch in diesem Jahr soll es in Dietzenbach wieder einen „Begehrten Adventskalender“ geben. Im gesamten Stadtgebiet sollen Fenster für diese ökumenische Aktion im adventlichen Licht erstrahlen. Wir laden alle herzlich ein, an einem Abend im Advent ein wenig Platz vor Haus und Wohnung bereit zu halten, um dort gemeinsam zu beten, zu singen und bei einem heißen Getränk ins Gespräch zu kommen.

Diese Abende können von Privatleuten aus Dietzenbach, aber auch von diversen Institutionen gestaltet werden. So ist eine abwechslungsreiche Mischung garantiert, kein Abend muss wie der andere werden.

Alle, die ein Fenster gestalten möchten, können sich gern bei mir unter Telefon 06074-3048628 melden. Termine werden für alle Abende vom 1. bis 23. Dezember jeweils um 18.30 Uhr vergeben. Ein detaillierter Plan wird zeitnah kommuniziert.

Mandy Reinschmidt

Humor



Eigentlich vor unserer Haustür...

Die Geschichte der Hugenotten vom Mittelalter bis heute - Teil 2

Die Religionskriege

Unmittelbar nach dem Blutbad von Wassy griffen die Hugenotten zu den Waffen. Es begann der erste (1562/63) von



acht Hugenottenkriegen, in dem die Hugenotten jedoch unterlagen. Nach der Ermordung des katholischen militärischen Führers Franz v. Guise kam es zum Edikt von Amboise (März 1563). Das Edikt sicherte den Hugenotten Frankreichs eine an bestimmte Orte gebundene freie Religionsausübung zu.

Nach den ersten drei Kriegen (1562/63, 1567/68, 1569/70), die alle von den Hugenotten verloren wurden, kam es dennoch unter Karl IX. zu einem für die Hugenotten vorteilhaften Friedensschluss von St. Germain-en-Laye (August 1570).

Klauseln des Vertrages

- Den Beteiligten des Hugenottenkrieges wird völlige Amnestie zugesichert.
- Alle seit 1559 gegen Hugenotten ausgesprochenen Verurteilungen werden aufgehoben.
- Den Hugenotten wird die bürgerliche und religiöse Gleichberechtigung gewährt.
- Hugenotten, die um ihres Glaubens willen amtsenthoben worden waren, werden wieder in ihre Rechte und Ämter eingesetzt.

- Karl IX. überlässt den Protestanten für die Dauer von zwei Jahren die vier Städte La Rochelle, Montauban, Cognac und La Charité-sur-Loire als „Sicherheitsplätze“ (Places de Sûreté). Auch nach Ablauf dieser Frist dürfen in den vier Städten weiterhin ungehindert reformierte Gottesdienste gefeiert werden.

In jedem Gouvernement werden zwei Städte bestimmt, in denen reformierte Gottesdienste gefeiert werden können.

- Der protestantische Adel darf auf seinen Besitzungen reformierte Gottesdienste feiern, zu denen die Familie, die Untertanen und Besucher zugelassen sind.

- Die Stadt Paris als Sitz des königlichen Hofes und die jeweiligen Hoflager bleiben katholisch.

- Der König verpflichtet sich zur Zahlung des rückständigen Solds der protestantischen Truppen.

Der Friede währte jedoch nicht lange: Gaspard II. de Coligny, der Anführer der Hugenotten, gewann großen Einfluss auf den jugendlichen König Karl IX. Er erreichte die Heirat zwischen der katholischen Schwester des Königs, Margarete v. Valois, und dem reformierten Heinrich v. Bourbon-Navarra (August 1572). Daraufhin planten die Mutter des Königs und die Guise-Partei ein Attentat auf Coligny, das am 22. August 1572 jedoch fehlschlug.

Nun ordnete Katharina von Medici die Ermordung des zur Hochzeitsfeier zahlreich versammelten hugenottischen Adels an. In der Nacht zum 24. August 1572, dem Bartholomäus-Tag, wurden 3.000 Hugenotten in Paris ermordet, darunter auch ihr Anführer Gaspard II. de Coligny; in den Provinzen weitere 10.000. Heinrich von Navarra und Heinrich von Condé wurden als Bourbonen



verschont, mussten aber nun als Gefangene die katholische Messe besuchen. Nur wenige hugenottische Adelige konnten sich retten. Sie flüchteten ins Ausland oder kehrten eingeschüchtert zum alten Glauben zurück. Papst Gregor XIII. zelebrierte in Rom eine Dankmesse mit einem feierlichen Tedeum und ließ eine Gedenkmünze prägen.

Nach dem Verlust ihrer politischen und militärischen Führer zogen sich die Hugenotten unter dem neuen Heerführer, dem Bretonen Franz von La Noue, in den Süden zurück und gaben erst nach längerer Belagerung ihre wichtigste Bastion La Rochelle auf (4. Krieg 1572/73). Im Edikt von Boulogne wurde die öffentliche Religionsausübung auf La Rochelle, Nîmes und Montauban beschränkt. Für die Hugenotten war dieser Friede nur ein Waffenstillstand.

Es folgten noch vier weitere Kriege, ehe den Hugenotten unter ihrem Anführer Heinrich von Navarra, seines Zeichens Protestant und späterer König Frankreichs, mit dem Edikt von Nantes Religionsfreiheit zugesichert wurde.

1584 starb der einzige noch lebende Bruder des Königs, Franz von Anjou, ohne Nachkommen. Falls Heinrich III. kinderlos sterben sollte, wäre der reformierte Bourbonne Heinrich von Navarra rechtmäßiger erster Thronanwärter gewesen.

Daraufhin formierte sich die katholische Liga mit Unterstützung Spaniens und des Papstes zum entschlossenen Widerstand gegen die mögliche Thronbesteigung eines Ketzers. Mit dem Vertrag von Nemours (Juli 1585) paktierte Heinrich III. mit der Liga. Der Papst erklärte Heinrich von Bourbon-Navarra als ungeeignet für die französische Thronfolge.

Der Vertrag von Nemours stellte die Hugenotten damals vor die Wahl, ihrem Glauben binnen sechs Monaten abzuschwören oder das Land zu verlassen. Ihre Prediger sollten ausgewiesen werden. So griffen sie wieder zu den Waffen (8. Krieg 1585-1598). Heinrich III. fühlte sich jedoch von den Guisen bedroht. Er verbündete sich mit seinem Schwager Heinrich von Bourbon-Navarra, wurde aber im August 1589 ermordet. Da das Haus Valois keine weiteren legitimen



König Heinrich IV. (1553-1610)

Nachkommen hatte, war nun nach gel-
tender Thronfolgeordnung ein Bourbonne
und Hugenotte König von Frankreich.

Heinrich von Bourbon-Navarra nahm als
Heinrich IV. von Frankreich mit dem
Edikt von Mantes (Juli 1591) das Edikt
von Nemours zurück und setzte das von
Poitiers wieder ein. Bis 1597 wurden die
letzten Stützpunkte der Liga unterwor-
fen. Der 36-jährige Bürgerkrieg fand
sein endgültiges Ende erst 1598 mit dem
Edikt von Nantes.

Das Edikt gewährte
den Calvinisten Ge-
wissensfreiheit und
die freie Religions-
ausübung in der Öf-
fentlichkeit, aus-
genommen in Paris und
Umgebung sowie in
Städten mit Bischofs-
sitz oder königlichen
Schlössern.

Adligen Hugenotten
wurden nichtöffentli-
che Gottesdienste in
ihren Häusern gestat-
tet. Die Protestanten
durften Kirchen
(temples) errichten,
ihre Pastoren sollten
vom Staat bezahlt

werden und von bestimmten Verpflicht-
ungen freigestellt sein. Das Edikt sicher-
te den Protestanten zugleich volle Bür-
gerrechte zu, z. B. das Recht, öffentliche
Ämter zu bekleiden, und es etablierte im
Parlement von Paris eine eigene Kam-
mer, die *Chambre de l'Édit*, die Mei-
nungsverschiedenheiten schlichten sollte,
die sich aus unterschiedlichen Interpreta-
tionen seiner Bestimmungen ergeben
könnten.

Außerdem sollten die Protestanten dieje-
nigen Städte, die sie im August 1597 in
ihrer Macht gehabt hatten, für weitere
acht Jahre als *places de sûreté* behalten
dürfen; die Stationierungskosten sollten
vom König gezahlt werden.

Das Edikt bestätigte zugleich den Katho-
lizismus als Staatsreligion und stellte die
Möglichkeit zur Ausübung der katholi-
schen Religion überall dort wieder her,
wo sie während der vorangegangenen
Kriege unterbunden worden war. Fak-
tisch machte es jede weitere Ausbreitung
des Protestantismus unmöglich. Gleich-
wohl stemmten sich der Papst (Clemens
VIII.), die katholische Priesterschaft und

die Parlements in
Frankreich gegen das
Edikt; man suchte es
so einengend wie mög-
lich zu interpretieren.

1610 wurde Heinrich
IV. von einem katholi-
schen Fanatiker,
François Ravallac,
ermordet.

*Der Krieg geht
weiter...*

Die gewaltsame Reka-
tholisierung des Béarn
führte dann zum er-
neuten Ausbruch der
Konfessionskriege (9.
Krieg, 1620-1622).

Die Zugehörigkeit des
Béarn zum Westfran-



Edikt von Nantes

kenreich war lange Zeit umstritten. Es gehörte zur Grafschaft Foix, dessen Graf bereit war, für seine Grafschaft Foix dem König zu huldigen, es aber für den Béarn ablehnte. Später fiel das Béarn an den Herrschaftsbereich der Könige von Navarra und durch mütterliches Erbe an Heinrich IV.



Das Béarn

Seine Mutter, Johanna III. von Navarra), besser bekannt unter dem Namen Jeanne d'Albret, war eine strenggläubige Protestantin. Sie war von 1555 bis 1572 Gräfin von Rodez und Königin von Navarra. Sie bekehrte sich im August 1560 in Nérac zum Calvinismus. Drei Jahre später führte sie im Béarn (Pau und Umgebung) den Katechismus Calvins ein.

Als Königin von Navarra betrieb sie die Ausrottung der katholischen Lehre: Der katholische Gottesdienst wurde verboten. Die Priester wurden verbannt, die Kirchengüter beschlagnahmt, um daraus die neue Religionsausübung zu finanzieren. Durch ihre Kirchenverordnungen von 1571 verwandelte Jeanne d'Albret das Béarn in ein protestantisches, unter dem Glaubensbekenntnis von La Rochelle stehendes Fürstentum. Die beschlagnahmten Kirchengüter wurden der staatlichen Kontrolle unterstellt, um daraus die Gehälter der Pfarrer, den Unterhalt der Gebäude und den Betrieb der Akademie zu finanzieren. Die Angliederung an Frankreich durch Ludwig III. bedeutete das Ende dieses protestantischen Staates.



Jeanne d'Albret

Ergebnis des Krieges war die Bestätigung des Edikts von Nantes, politische Versammlungen der Hugenotten bedurften aber königlicher Bewilligung. Überdies verloren die Hugenotten eine große Anzahl ihrer Sicherheitsplätze.

1624 übernahm Kardinal Richelieu die Leitung der Regierungsge-

schäfte. Sein Ziel war es, die hugenottische Partei zu zerstören und die Hugenotten zu entmachten (10. Krieg 1627-1629). Hauptziel königlicher Aktionen war die militärische Hochburg der Hugenotten, La Rochelle. Nach 15-monatiger Belagerung ergab sich La Rochelle im Oktober 1628. Von 17.000 Einwohnern waren 12.000 umgekommen. Der Krieg

endete mit dem Gnadenedikt von Alès im Juni 1629. Die Hugenotten behielten ihre religiöse Eigenständigkeit, verloren aber alle politischen und militärischen Rechte aus dem Edikt von Nantes. Damit waren sie als Machtfaktor im politischen Leben Frankreichs ausgeschaltet.

Wilfried Rothermel

Quellen:

Eberhard Gresch, *Die Hugenotten - Geschichte, Glaube und Wirkung*, 2015, 5., neu bearb. Auflage, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig

Wikipedia Artikel:

Edikt von Amboise (1.7.2024)

Frieden von Saint-Germain (21.8.2025)

Edikt von Nantes (14.4.2023)

Johanna III. (Navarra) (30.3.2025)



Religion erfahren

Auch in diesem Jahr lädt das Evangelische Dekanat Dreieich-Rodgau zur ökumenisch-ökologischen Radtour ein. Unter dem Motto „Re(li)gion erfahren“ besuchen wir am **Sa, 26. September**, Orte ökologischen und religiösen Handelns rund um Babenhausen und Mainhausen. Treffpunkt zu der etwa 20km langen Tour ist um 10 Uhr auf dem Marktplatz Babenhausen, Ende gegen 16 Uhr in Seligenstadt. Von der **Babenhäuser Stadtkirche und dem Territorialmuseum** aus geht es mit stärkenden Pausen über die **artenreiche und inzwischen geschützte Tongrube Mainhausen** und ein **ehemaliges Militärgelände in Zellhausen** in die **Einhardstadt**. Bitte wetterfeste Kleidung, feste Schuhe, Verpflegung und Freude am Entdecken mitbringen! **Die Teilnahme ist kostenlos.**



Evangelisches Dekanat
Dreieich-Rodgau

Eine nachhaltig-ökumenische Radtour durch und rund um das Evangelische Dekanat Dreieich-Rodgau

Sa., 26. Sept.

Treffpunkt:

10 Uhr - Ev. Stadtkirche Babenhausen

Anmeldeschluss:

Freitag, 18. September

Weitere Info & Anmeldung:

Pfrn. Sandra Scholz

Tel. (0175) 7644852

Mail: sandra.scholz@ekhn.de

Oster-Deko aus der Wertstofftonne

Reisebericht der Klima-Reise-Gesellschaft durch Dietzenbach Teil 2

Die fünfte Woche befasste sich mit der Frage, wie Zeit erfüllend genutzt werden kann - für einen selbst und für andere. Die Fastengruppe, die sich am Mittwochabend im Kirchenstübchen traf, nutzte den Abend zur Vorbereitung der Earth Hour, welche die



Klimareisegesellschaft zehn Tage später auf dem Rathausplatz begleiten wollte. Besonders viel Freude machte die Auswahl der Lieder, denn mit vielen Vorschlägen verbanden sich schöne Erinnerungen.

Am Samstag gab es gleich zwei groß angelegte Angebote, Zeit sinnvoll für die Allgemeinheit einzusetzen. Mit der Aktion „Sauberhaftes Dietzenbach“ ruft die Kreisstadt regelmäßig jedes Jahr dazu auf, Müll einzusammeln. Damit machen wir nicht nur unsere Umgebung schöner, sondern verhindern auch, dass Plastik über Bäche und Flüsse ins Meer gelangt, oder dass Schadstoffe aus Zigarettenschutteln und anderem Abfall in unsere Böden kommt. Überall in der Stadt waren kleinere und größere Gruppen mit Müllsäcken, Handschuhen und Müllzangen unterwegs, und in den nächsten Tagen dokumentierten zahlreiche Fotos den Erfolg der Aktion.

Parallel dazu riefen die Waldfreunde zur Aufforstung im Dietzenbacher Stadtwald auf. Hier sind die Schäden des Sturms von 2019 noch immer deutlich zu sehen. Was nachwächst, gehört zum Teil zu invasiven Arten oder tut sich mit den veränderten klimatischen Bedingungen eher schwer. So pflanzten über 120 Frei-

willige insgesamt 1.500 Bäume, die die Artenvielfalt auf der Fläche bereichern. Dazu gab es kostenlose Verpflegung auf Basis geretteter Lebensmittel: Noch essbare Waren, die im Handel entsorgt worden wären, wurden köstlich zubereitet – ein Beitrag gegen Lebensmittelverschwendung.

Die Kartoffelsuppe mit Croutons schmeckte übrigens ausgezeichnet. Und als ein Mädchen Gebäck und Schokolade mit einem überwältigenden Lächeln anbot, konnte man kaum anders, als zu spüren: Ja, das ist so viel, wie ich brauche. Diese Großzügigkeit ist vielleicht sogar mehr, als ich brauche. Ich bin gut versorgt. Und das sah man überall: vor Freude strahlende Teilnehmende, von denen viele zum wiederholten Mal bei einer Pflanzaktion dabei waren, weil es sie glücklich macht, ihre Zeit für ihre Mitwelt einzusetzen.

Am Sonntag gab es noch eine andere Veranstaltung im Wald: Robert Körner vom NABU wanderte mit etwa 30 Teilnehmenden durch den Wald im Norden von Steinberg und begleitete uns mit seinen Erklärungen. So wies er z.B. an verschiedenen Stellen auf hochgewachsene Buchen hin, die sich eng an benachbarte Bäume anderer Arten schmiegen.

Buchen bevorzugen nämlich den Schatten dieser Nachbarn. An anderen Stellen nahmen wir sogenanntes Totholz genau unter die Lupe. In abgestorbenen Bäumen entwickeln sich zahlreiche Kleinstlebewesen, die das Holz im natürlichen Kreislauf des Waldes nach und nach in Humus verwandeln. Die Wanderung machte auf Schritt und Tritt spürbar, wie eng im Wald alles miteinander verbunden ist, und wie die Natur alles Vergängliche in Neues umwandelt.

In der sechsten Woche besuchten einige von uns die Ausstellung „Klimawandel, na und?!“ im Rathaus, die sich mit den Auswirkungen des Klimawandels in unserer Region auseinandersetzt. Große Stellwände zeigten übersichtlich aufbereitete Informationen zu steigenden Temperaturen, längeren Trockenperioden und Starkregen sowie zu klimafreundlichen Energien. Dabei lag der Fokus nicht allein auf dem Ernst des Themas: Die Klimawaage machte spielerisch sichtbar, welche Maßnahmen sich im Alltag umsetzen lassen, und die großformatigen Karikaturen von Gerhard Mester sorgten für einige Lacher.

Am Samstag bot unser Pfadfinderstamm Steinbock eine Upcycling-Aktion an. Aus altem Verpackungsmüll entstanden Osterhasen, kleine Blumentöpfe für Kresse oder Tulpen, Keksschalen und vieles mehr. Dazu gab es Tee, Kekse und angeregte Gespräche. So viel Spaß und Kreativität hätte kaum jemand beim

Blick auf den Inhalt einer gewöhnlichen Wertstofftonne erwartet.

Eine der gebastelten Keksschalen wurde dann noch am selben Abend auf dem Rathausplatz bei der Earth Hour eingesetzt. Mit der Earth Hour engagieren sich

Menschen, Städte und Unternehmen weltweit für den Schutz unserer Lebensgrundlagen und schalten unter dem Motto *Wir machen's aus* für eine Stunde das Licht aus. Die Aktion zeigt symbolisch, dass es überraschend einfach sein kann, unseren Planeten zu schonen. Als im Rathaus und auf dem Rathausplatz die Beleuchtung und sogar am Rathauscenter die Werbebeleuchtung ausgeschaltet wurde, begrüßte Cengiz Hendek im Na-

men der Stadt die Anwesenden. Anschließend führte Pfarrer Uwe Handschuch uns kurzweilig durch eine Stunde mit Kerzenschein, Gesprächen, Liedern, Gitarrenbegleitung, heißem Tee und Keksen.

In der siebten Woche traf sich die Fastengruppe am Mittwoch ein letztes Mal im Kirchenstübchen und blickte auf die vergangenen Wochen zurück. An unserer Klimareise hatten zwar weniger Menschen teilgenommen, als wir erhofft hatten, aber doch mehr, als wir angesichts der kurzen Vorbereitungszeit realistisch erwarten konnten. Die einzelnen Angebote wurden von den jeweiligen Teilnehmenden sehr gelobt.

So blicken wir mit einem guten Gefühl auf diese Wochen zurück: Wir haben,



Ich war mal eine Getränkeverpackung...



Klimareisegruppe bei der Earth-Hour vor dem Capitol

und verbreiten müssen, sondern im Gegenteil viel Neues entdeckt, Freude empfunden und sogar Spaß gehabt. Wir haben wunderbare Menschen kennengelernt, die ihre Zeit großzügig für das einsetzen, was ihnen wichtig ist, Menschen, die verbinden und ihr Wissen teilen, ohne belehren zu wollen, und die sogar Kritik als Teil des Gelingens verstehen.

Ja, wir sind gut versorgt und haben so viel mehr als wir brauchen! Es war eine wunderbare Reise, und sie wird für uns weitergehen.

Jana Keller

wie wir es uns in der Planung erträumt hatten, kein schlechtes Gewissen erleben

Musik

Was Gott tut, das ist wohlgetan

Sommer-Mitspiel-Gottesdienst zog wohl-getunte Musikanten an



Am Sonntag, 23. August, war wieder ein Mitspielgottesdienst in der Waldkapelle angesagt: Ein wirklich ungewöhnliches Orchester aus mitgebrachten Instrumenten und vor Ort verteiltem Schlagwerk begleitete den Gottesdienst musikalisch: „Was Gott tut, das ist wohlgetan!“

Von allerlei Unwägbarkeiten

Das Ensemble „Saitensprung“ im Sommer 2026

„Dietzenbach hat eine Bahn,
mit der jeder fahren kann,
mit der S-Bahn kommt man nach
Frankfurt oder Offenbach“.

So beginnt das Lied „Die Dietzenbacher S-Bahn“, das Barbara Wendtland auf die Melodie einst aus der „Schwäb'sche Eisebahn“ umdichtete und in ihren Beschreibungen den Nagel auf den Kopf getroffen, zumindest was die (Un-)Zuverlässigkeit dieses Fortbewegungsmittels anbelangt. Wir mussten allesamt an dieses Lied aus unserem Repertoire denken, als am 16. Mai der Auftritt in der Schlosskirche in Philippseich auf dem Programm stand. Neu-Saitenspringerin Tam Nguyen kommt nämlich mit den „Öffis“ zu den Proben und hat da schon manche unfreiwillige Rundfahrt durch Hessen unternommen, obwohl der Weg sie eigentlich direkt von der Haltestelle in Frankfurt-Nied zu der in Dietzenbach-Steinberg bringen sollte. Erschwerend kam hinzu, dass Schloss Philippseich nicht gerade zentral gelegen ist. An jenem Tag fielen die S-Bahnen mal

wieder reihenweise aus, und obwohl Tam schon sehr viel Puffer für ihre Anreise eingeplant hatte, stand in den Sternen, ob überhaupt noch eine S-Bahn fahren und sie nach Steinberg bringen würde.

Kurzfristig tagte der Saitenspringer-Krisenstab und erarbeitete die Lösung, dass Horsts Schäfers Frau Tam in Offenbach-Ost, wo sie gestrandet war, abholen und zum Auftrittsort mitnehmen würde, während ich mit Holger Liedtke direkt mit dem Auto dorthin fahren würde. Das war eigentlich schon Aufregung genug. Aber da unsere liebe Gigi Rosenbusch wegen einer schmerzhaften Schulterverletzung nicht mitspielen konnte, hatte ich ja meine Blockflöte wieder hervorgekramt, um der Gemeinde die Melodien der nicht sehr bekannten Lieder einmal vorzuspielen. Viel Zeit für Lampenfieber blieb da nicht mehr, es gesellte sich aber ein zusätzliches Problem hinzu, nämlich, dass es in der Kirche „arschkalt“ war. Nicht gerade förderlich für die Fingerfertigkeit an Flöte und Saite. Sogar unsere

hart gesottenen Männer im Ensemble fröstelte es sichtlich. Doch dann ging es auch schon los, und wir waren so darauf konzentriert, die Lieder gut vorzuspielen und zu begleiten, dass der Gottesdienst wie im Flug verging. Prädikantin Andrea Schumacher hatte passende Texte und Gebete zum Thema „Gotteslob“ vorgetragen, und die von ihr ausgewählten Lieder passten sich da





Beim Fest der
Firma Diasorin

perfekt ein - wie an einer Perlenschnur aufgereiht. Wir machten natürlich wie immer ein Erinnerungsfoto an den schönen Auftritt, der gleichzeitig Feuertaupe für unsere Tam war, die sie mit Bravour gemeistert hat, und mussten da schon sehr aufpassen, um ein kältebedingtes Klappern mit den Zähnen zu unterdrücken.

Und dann ging es auch schon weiter mit den Auftritten. Am 3. Juni stand ja unsere musikalische Unterhaltung beim Barbecue der Firma Diasorin an, zu dem Geschäftsführer Jan K. Marhoffer die Mitarbeiter des Bereich Operations eingeladen hatte. Als wir angefragt wurden, erfolgte dies gleich mit dem Hinweis, dass für Musik leider kein Budget mehr da sei, aber das machte uns gar nichts aus, schließlich spielen wir ja aus Spaß an der Freude.

Und dann wurde uns nahegelegt, unbedingt einen Hut mitzubringen, den man dann ja herumreichen könne - für eventuelle Spenden. Zugegeben, ich war aufgeregt. Sehr aufgeregt. Es war in den 34 Jahren, in denen ich für das Unternehmen tätig bin, das erste Mal, dass ich auch als Musikerin mit meinem Ensemble gefragt war, und da wollte ich natürlich, dass alles gut lief.

Man hatte uns extra eine Bühne bereitgestellt, und Holger und ich begannen gleich mit dem Aufbau der Technik. Die Wettervorhersage war nicht die beste, es hätte Regen geben können, aber die Wol-

ken am Himmel hatten zum Glück ein Einsehen und ihre Schleusen an diesem Abend nicht geöffnet. Doch wieder einmal machte uns der Verkehr Probleme, denn Horst kam mit seiner Frau Margot aus Eltville und quälte sich mühsam durch einen kilometerlangen Stau. Ich tigerte wie eine Löwin im Käfig auf und ab. Doch dann war abzusehen, dass es es nicht pünktlich schaffen würde.

Also mussten wir kurzfristig die Reihenfolge der Lieder ändern, damit wir die, bei denen Horst als Leadsänger aktiv war, zu einem späteren Zeitpunkt vortragen konnten. Wir traten an diesem Abend in voller Besetzung mit acht Mann an. Sogar die liebe Gigi hatte trotz ihrer immer noch andauernden starken Schmerzen mir zuliebe mitgespielt. Dafür werde ich ihr immer dankbar sein, weil mir dieser Auftritt so viel bedeutet hat.

Und dann legten wir los mit einem bunten Querschnitt aus unserem Repertoire: irische Folksongs, türkische, holländische, lateinamerikanische Folklore, deutsche Lieder zum Schmunzeln und eines voller guter Wünsche. Vor allem für die Kolleginnen und Kollegen, die im Zuge der Schließung der Produktion ihre Stelle verlieren. Eine Zugabe wurde auch noch eingefordert. Es war ein so schöner Abend, und kulinarisch konnte man sich an dem vielfältigen Angebot eines Foodtrucks erfreuen.

Statt Hut hatte ich ein Körbchen mitge-



Beim Anne-Frank-Gedenktag

bracht, und schließlich überreichte es uns die Assistentin der Geschäftsleitung gut gefüllt. Leider konnte ich nach dem Auftritt und Abbau nicht lange bleiben, um noch mit Kolleginnen und Kollegen zu klönen, denn wenn ich vor 22 Uhr in Egelsbach war, durfte ich meinen erkrankten Kater Leo noch aus der Tierklinik abholen, und diese Chance wollte ich mir natürlich nicht entgehen lassen...

Am 12. Juni spielte eine kleine Abordnung von uns beim Anne-Frank-Gedenktag auf dem Anne-Frank-Platz hier in Dietzenbach. Das Wetter hätte besser sein können, es regnete, und wir konnten von Glück reden, dass die Veranstalter vom „Aktiven Gedenken in Dietzenbach“ einen Faltpavillon für uns

bereitgestellt hatten. Bei diesem Auftritt freuten wir uns insbesondere über die Mitwirkung von Bogdan Schneider, der seit dem gemeinsamen Auftritt beim Interkulturellen Salon zum Thema „Polnische Spuren in Rhein-Main“ bei uns hängen geblieben ist. Herzlich Willkommen in unserer Mitte, lieber Bogdan. Du bist so ein großer Gewinn für unser Ensemble!

Nur zwei Tage später stand unser Auftritt beim Sommerfest der Gemeinde an, und auch da war Bogdan mit seiner Geige mit von der Partie sowie Saitenspringerin Gonca, die den türkischen Liedern mit ihrer schönen Stimme - vor allem im Duett mit Hüseyin - eine ganz besondere Note verlieh. So konnten wir eine halbe

Stunde lang die Festbesucher unterhalten mit einer ganz neuen Klangfarbe, denn eine Geige hatten wir bislang noch nie im Ensemble.

Leider teilte uns Gonca kurz danach mit, dass sie nun nicht mehr bei uns mitwirken wird, weil sie jetzt ihr Referendariat antritt und sich dem mit voller Kraft widmen möchte. Auch unsere liebe Gigi wird uns nun krankheitsbedingt nicht mehr zur Verfügung stehen können, was wir sehr bedauern. Da sich das schon



Gonca Sakar und Hüseyin Fırat

länger angedeutet hat, suchte ich zunächst erfolglos nach einer Alternative. Und dann fasste ich mir eines Tages nach dem Gottesdienst ein Herz und fragte Eva-Maria Handschuch, ob sie sich vorstellen könnte, bei uns mitzuspielen, und zu meiner großen Freude sagte sie zu. Ihr erster Einsatz ließ nicht lange auf sich warten, denn unser nächster Auftritt war beim Sommercafé am 26. Juli. Da sorgten wir dann mit beiden Neu-Saitenspringern Bogdan und Eva-Maria für schwunghafte Unterhaltung, während an den Tischen um uns herum leckerer Kuchen bei einem Tässchen Kaffee ver-
speist wurden. Es war allerdings ein Auftritt unter „windrigen“ Umständen, und



nur dank meiner gut gefüllten Box mit Wäscheklammern konnten wir mühsam die Noten vom Wegwehen abhalten. Einer ZuhörerIn hat unsere Musik so gut gefallen, dass sie uns 10 Euro für unsere Kasse gespendet hat. Ihr sei herzlich gedankt; da sie anonym bleiben wollte, werden wir das Geheimnis wohl nie lüften, wem wir da musikalisch Freude bereitet haben.

Der nächste Interkulturelle Salon (Thema „Wasser“) stand am 17. August auf dem



Programm. Die Veranstalter wollten dieses aktuelle Thema unbedingt für diesen Sommer-IKS haben, also musste ich auf die Schnelle fünf „Wasserlieder“ heraus-suchen und für's Ensemble arrangieren. Eva-Maria hat dabei verschiedene Flöten zum Klingen gebracht, sie hat die Stücke ganz schnell gelernt, weil sie perfekt vom Blatt spielen kann. Wir sind so froh, dass sie zu uns gestoßen ist, und die allergrößte Freude war ihre Bemerkung schon nach der 1. Probe, dass es ihr Spaß macht, bei uns mitzuspielen.

Schwierig waren die Wasser-Lieder an sich nicht, aber deren Abläufe. Wann welche Wiederholung kommt und welcher Teil wann wie oft gesungen wird, kann schon mal verwirrend sein.

Am 20. September spielen wir wieder beim Interkulturellen Gottesdienst in der Ev.-Reformierten Gemeinde in Neu-Isenburg. Bei diesem Termin wird auch Tam wieder von der Partie sein, die be-

ruflich sehr viel reisen muss und auch sonst sehr engagiert ist und daher nur gelegentlich an Auftritten teilnehmen kann.

Am 2. November findet der nächste IKS zu unserem Wunsch-Thema „Britische Inseln“ statt, und am 8. November spielen wir in der Christusgemeinde im Gottesdienst anlässlich der Einweihung einer Gedenkstele im Kirchgarten in Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus, die im Anschluss an den Gottesdienst stattfindet (s.S. 11).

Zum Vormerken: Am 6. Dezember findet („Alle Jahre wieder!“) unser musikalisches Highlight, das Adventskonzert, statt. Da sehen wir uns doch bestimmt um 17 Uhr im „Haus des Lebens“, nicht wahr?

Bis dahin eine gute Zeit – bleiben Sie gesund und behütet unter Gottes Segen.

Charli Rothman

Gottesdienst

Neue Orientierung für das Leben

Gemeinsamer Gottesdienst zum Buß- und Bettag



Herzliche Einladung

**Gemeinsamer Gottesdienst
mit Abendmahl**

zum

Buß- und Bettag

**Mittwoch, 18. November 2026
19 Uhr**

**Evangelische Rut-Kirche
Rodgaustraße 40**

Achtzehn, zwanzig, zwei, null, vier...

Skatnachmittage im Kirchenstübchen reizen für „Brot für die Welt“



Wir sind eine kleine Gruppe von Skatspielern und treffen uns einmal im Monat im Kirchenstübchen, um Skat zu spielen. Wir beginnen um 15.30 Uhr und spielen in der Regel zwei Spielrunden (s.u.). Das dauert in etwa 3,5 bis 4 Stunden. In den Sommermonaten spielen wir auch im Freien auf der Sitzgruppe neben der Waldkapelle.

Das Procedere ist immer das Gleiche: Wenn sich die Spieler und Spielerinnen eingefunden haben, werden die einzelnen Skatgruppen ausgelost. Nach einer Spielrunde (3er Gruppen 21 Spiele, 4er Gruppen 20 Spiele) werden die Gruppen noch einmal gemischt für eine neue Runde. Eine weitere Runde wird in der Regel nicht mehr gespielt. Es wird nach den Regeln des Internationalen Skatverbandes gespielt und aufgeschrieben.

Die Verlierer einer Spielrunde bezahlen bis zu 2 Euro in die Spenden-Kasse, deren Inhalt dann am Jahresende an die Aktion „Brot für die Welt“ überwiesen wird. Dazu kommen noch die Einnahmen aus den Spenden für den eigenen Getränkekonsum.

Jede Skatspielerin und jeder Skatspieler ist herzlich eingeladen mitzuspielen. Einer Anmeldung bedarf es nicht. Wegen der Gruppeneinteilung bzw. Gruppenauslosung ist es vorteilhaft, rechtzeitig dabei zu sein.

Unsere nächsten Skatnachmittage finden an den folgenden Donnerstagen statt:

10. September

15. Oktober

12. November

10. Dezember 2026

Der Beginn ist um 15.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle, Waldstraße 12.

Klaus Dallmann

Gruppen und Kreise: Da ist was los!

Die Woche in der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde

Frauenkreis		Montag
Alle zwei Wochen um 15 Uhr im „Haus des Lebens“		
Kirchentanzkreis		
Letzter Montag im Monat um 17 Uhr im „Haus des Lebens“		
Bibelhauskreis		
Erster u. dritter Montag im Monat, 18 Uhr bei Frau Thom (Ringelnatzstr. 47)		
Flautate Domino		
Alle zwei Wochen um 20.15 Uhr in der Waldkapelle		
Digitalsprechstunde		Dienstag
Zweiter Dienstag im Monat von 15-17 Uhr im „Haus des Lebens“		
Spurensuche		
Erster Dienstag im Monat um 18.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle		
Jugendgruppe B		
Einmal im Monat um 19 Uhr im „Haus des Lebens“		
Gesprächskreis		Mittwoch
Einmal im Monat um 11.15 Uhr im Seniorenzentrum Siedlerstraße		
Mittwochskaffee		
Alle zwei Wochen um 14.30 Uhr im „Haus des Lebens“		
Saitensprung		
Wöchentlich um 18 Uhr im „Haus des Lebens“		
Jugendgruppe A		
Einmal im Monat um 19.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle		
Posaunenchor		
Wöchentlich um 20 Uhr im „Haus des Lebens“		
Skatnachmittag		Donnerstag
Monatlich um 15.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle		
Konfirmandenstunde		
Wöchentlich um 16 Uhr im „Haus des Lebens“		
Gebetskreis		
Monatlich um 18.30 Uhr (Anmeldung im Pfarrbüro)		
Kinderstunde		
Wöchentlich um 15.30 Uhr im „Haus des Lebens“		
Kirchenvorstand		Freitag
Monatlich um 19.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle		
Pfadfinder		
Kontakt: www.stamm-steinbock.de		

Hinweis: Nicht immer können sich die Gruppen und Kreise wie geplant treffen. Auf unserer Homepage (www.emlgds.de) finden Sie unter „Wochenprogramm“ die jeweils aktuellen Termine. Dort können Sie auch vergangene Ausgaben des *HalloNachbar* (seit 2006!) herunterladen („Archiv“).

NOTFALLSEELSORGE

Ausbildungskurs Notfallseelsorge

- ✓ **Zuhören, wenn Worte fehlen**
Notfallseelsorge heißt: da zu sein, Halt zu geben und Menschen in Ausnahmesituationen zu begleiten.
- ✓ **Ausbildung, Begleitung und starke Gemeinschaft**
Erfahrene Teamerinnen und Teamer begleiten dich Schritt für Schritt in die Arbeit der Notfallseelsorge.
- ✓ **Mensch sein, wenn's drauf ankommt.**
Gesucht werden Menschen mit Herz, Mut und Zeit, die da sind, wenn andere Unterstützung brauchen.

Vorkenntnisse brauchst du dafür nicht.
**Wichtig sind vor allem Menschlichkeit, Lebens-
erfahrung und die Bereitschaft, anderen in
schwierigen Momenten beizustehen.**
**Die Ausbildung ist kostenlos und bereitet
praxisnah auf die Mitarbeit in der Notfall-
seelsorge vor.**



Kurs-Wochenenden:
23. bis 25. Oktober 2026
13. bis 15. November 2026



Fr., 17-21:30 Uhr
Sa., 9:30-18:30 Uhr
So., 9:30-14 Uhr



**Ausbildungsorte werden
noch bekannt gegeben.**



Ev. Dekanat Dreieich-Rodgau
Kornelia Buhl, Tel. (0171) 8109138
kornelia.buhl@ekhn.de

Kath. Bistum Mainz
Diakon Thomas Unkelbach
thomas.unkelbach@bistum-mainz.de



Evangelisches Dekanat
Dreieich-Rodgau



KATHOLISCH
Bistum Mainz

Ewigkeitssonntag, 22. November 2026

10.00 Uhr Gottesdienst in der
Waldkapelle mit
Verlesung der
Verstorbenen

14.00 Uhr Andacht zum
Totensonntag mit
dem Posaunenchor
auf dem Friedhof

